

Mittelbayerische

CHAM

Artikel vom 07.12.2014, 10:45 Uhr

Behinderten ein Stück Freiheit geben

Eine Eschlkamer Firma baut „Handicap-Zweiräder“ – spezielle Fahr- und Motorräder, die individuell für Behinderte gefertigt werden.



Auch eine Harley-Davidson hat Grund-Handicaps umgebaut. Die Maschine wurde zum Trike, das vollständig durch Bedienelemente am Lenker geschaltet und gesteuert werden kann. Foto: Grund

Spezialisierung.

An Anfang stand das Meisterstück

Sein erstes Behinderten-Fahrrad fertigte Andreas Grund 2008, als er in München seine Meisterprüfung machte. Das Meisterstück war ein Fahrrad für einen Mann, dessen rechte Körperhälfte nach einem Schlaganfall gelähmt war; dazu konstruierte Grund eine komplette Linkssteuerung des Rades.

Der 33-Jährige ist hinsichtlich der Fahr- und Motorräder familiär vorbelastet: Sein Vater hatte 1993 in Ottenzell ein Fahrradfachgeschäft gegründet, das der Sohn dann in Hohenwarth weiterführte. Der Betrieb siedelte 2009 nach Eschlkam um, wurde um die Sparte Motorrad erweitert.

Schon bald stellten sich erste Kunden ein, die nach Arbeiten „außer der Reihe“ fragten. Es wurden relativ einfache Umbauten (z. B. von Fahrradbremsen) verlangt, aber es gab auch anspruchsvolle Vorgaben: Ein querschnittsgelähmter Mann wollte ein behindertengerechtes Motorrad haben – wobei die Maschine mit einem Teilumbau bereits vorhanden war. Ein Leistungssportler, dem ein Unterschenkel amputiert worden war, wollte trotz Prothese Triathlonsport betreiben und brauchte daher ein angepasstes Fahrrad.

Fast alles ist zu machen

„Zu machen ist eigentlich fast alles“, meint Andreas Grund, „die Kunden müssen uns nur sagen, was sie sich vorstellen, denn einfach so bauen wir nichts.“ Es sind in jedem Fall individuelle Lösungen, die sich er und sein Team überlegen. Die werden dann mit dem Kunden bei einem zweiten Termin ausprobiert – und dann fertiggestellt, wenn

Von Fred Wutz

Eschlkam Andreas Grund ist Zweiradtechnikermeister und insofern aus Prinzip ein Tüftler. Im Gewerbegebiet Eschlkam ist sein Betrieb zu finden, der zum einen Fahrräder und Motorräder verkauft und repariert. Das kleine Unternehmen hat zum anderen aber auch eine „Spezial-Abteilung“, die sich mit dem Umbau von Zweirädern für Menschen mit körperlichen Behinderungen beschäftigt.

„Die Aufträge in dem Bereich werden immer mehr“, stellt Andreas Grund fest, „ich habe sogar noch eine zweite Bürokraft einstellen müssen, damit wir mit Organisation und Verwaltung nachkommen.“ Zwei Mann stehen neben dem Inhaber in der Werkstatt, nächstes Jahr wird auch noch ein Lehrling dazukommen. Und nebenan sind in der „Ralwirtschaft“ – einem gemütlichen Café – weitere vier Personen (allerdings nicht als Vollzeitkräfte) beschäftigt.

Streng genommen sind also unter dem Dach des Blockhauses nahe der Penzenmühle drei Firmen vereint: „Radsport-Grund FPG Zweiradtechnik“, „d'Ralwirtschaft“ und seit knapp einem Jahr eben „Grund Handicaps [<http://www.grund-handicaps.de/>]“ mit der besagten



Andreas Grund arbeitet aktuell an einem Quad Polaris ACE; es ist nach dem Umbau komplett „von Hand“ zu bedienen, da der querschnittsgelähmte Besitzer seine Beine nicht mehr einsetzen kann. Fotos: Fred Wutz

Handicaps“ aus, bringt doch gerade sie wichtige Informationen, wie im Fall eines Radsportlers aus Nürnberg. Der brauchte wegen eines versteiften Beines eine spezielle Pedalerie für sein Rad. Werkstoffe aus der Weltraumtechnologie wurden verwendet, erzählt Andreas Grund, um die hohen Beanspruchungen aufzufangen: „Der Mann ist in drei Monaten 3500 Kilometer gefahren, Welle und Pedal haben gehalten, da haben wir gewusst, dass wir richtig lagen.“



Der Leistungssportler Chris Kolbeck ist mehrfacher deutscher und bayerischer Meister; für den Paratriathlon nahm Grund-Handicaps die Anpassung des Hochleistungsfahrrades und der Unterschenkelprothese vor. Fotos: Fred Wutz

Menschen weiter, aber auch die Hersteller der Handicap-Räder“, meint Andreas Grund.

alles passend ist.

Der große Moment ist für Andreas Grund und eine Mitarbeiter immer dann, wenn das umgebaute Fahrzeug die Erwartungen des Besitzers erfüllt und dieser seine Begeisterung zeigt: „Wenn sie zum ersten Mal hierherkommen, sind viele unsicher. Dann kommt ein Aha-Erlebnis, wenn sie sehen, dass es eine Lösung gibt. Sie rufen fast täglich an, können es kaum erwarten, dass alles fertig wird. Und dann spürt man den Drang und die Freude, wenn sie sich mit dem Fahrzeug bewegen können. Wir können da helfen, den Menschen ein Stück Freiheit zu geben.“

Was so einfach beschrieben wird, setzt harte Arbeit und technisches Können voraus, und: „Wir arbeiten mit hochwertigen Werkstoffen“, betont Andreas Grund. „Alle Umbauten werden auch abgenommen, das ist alles TÜV-gerecht!“ Und auch ein weiterer Aspekt der Umbauten wird nicht dem Zufall überlassen: „Wir arbeiten mit zwei Physiotherapeuten eng zusammen – so bekommen wir perfekte Sitz- und Liegepositionen, beispielsweise bei den Liegerädern.“

Kooperation mit Sportlern

Die Zusammenarbeit mit behinderten Leistungssportlern macht einen weiteren Teil des Erfolges von „Grund

Welchen Wert die „Handicap-Fahrzeuge“ für Behinderte haben, merkte Andreas Grund an dem Projekt, als er erstmals ein Quad für einen Mann umbaute, der nach einem Motorradunfall seit Jahren querschnittsgelähmt ist: „Der war früher sehr viel in der Natur. Jetzt kommt er wieder überall hin und hat sogar seinen Rollstuhl auf dem Quad dabei. Der ist ein anderer Mensch geworden.“

Enormer Wert für Patienten

Die Kosten für die behindertengerechten Umbauten reichen von ein paar hundert Euro (für Umlegen von Schaltern) bis zu ein paar Tausendern (wenn die ganze Bedienung eines Quads oder Motorrads über Schalter an der Lenkstange erfolgen soll). Die Krankenkassen zahlen solche Projekte keineswegs immer oder nur nach hartem Ringen, wie Andreas Grund weiß. „Das sollte einfacher gehen, denn der Wert für die Leute ist enorm, es geht ihnen viel besser und sie sind dann gesünder.“

Das Zweirad „von der Stange“ gibt es für Behinderte nicht – allenfalls das „Reha-Fahrrad“, wie es vor 20 Jahren offiziell konzipiert wurde, sagt der Experte aus Eschlkam. Er würde sich hier Besserung wünschen, „weil das individuelle Zweirad dem Patienten zweifellos gut tut“. Er selbst will übrigens „so eine Art Community“ gründen; „Erfahrungsaustausch bringt die behinderten

URL: <http://www.mittelbayerische.de/index.cfm?pid=10059&lid=0&cid=0&tid=0&pk=1160239>